

Das Münchner Verfahren zur Beurteilung von Rehrevieren

Von DORIS HOFER, W. SCHULZ und W. SCHRÖDER, Oberammergau

1 Einleitung

Erfahrungsgemäß gibt es sehr gute und sehr schlechte Lebensräume für Rehe, mit vielen Abstufungen dazwischen. Die Bayerische Staatsforstverwaltung beauftragte die Wildbiologische Gesellschaft München e. V., ein standardisiertes Verfahren zur Beurteilung von Rehwildrevieren zu entwickeln.

Bewertungsverfahren sind operationalisierte, d. h. rezeptähnliche Anweisungen, die eine vergleichende und ordnende Einstufung von Objekten nach Wertgesichtspunkten ermöglichen (BECHMANN 1981, S. 106). Das zu entwickelnde Verfahren sollte folgenden Anforderungen gerecht werden:

- Die Bewertung muß sich auf objektiv zu erhebende Daten stützen.
- Sie muß praktikabel, also ohne Spezialkenntnisse anwendbar sein.
- Sie muß den vielfältigen bayerischen Landschaftsverhältnissen gerecht werden.

Unter den möglichen methodischen Ansätzen erschien uns die Expertenbefragung als besonders geeignet. Der Einsatz von Experten zur Lösung vielschichtiger, komplexer Aufgaben ist heute zur Selbstverständlichkeit geworden.

Man kann dadurch in ganz erheblichem Umfang Erfahrungswissen aufschließen. Ganz allgemein will man durch den Einsatz von Experten die Basis subjektiver Urteile systematisch verbreitern, um sich so einer Konstanz der Urteile anzunähern.

Die auf diese Weise entwickelte Bewertungsformel für Bayern stützt sich auf die Landschaftsmerkmale Waldrandlänge, Mischbaumarten und klimatische Strenge.

2 Literaturübersicht

Der Versuch, Reviere in ihrer Güte für Rehwild zu bewerten, reicht über drei Jahrzehnte zurück. Sehr unterschiedliche Ansätze wurden gewählt (Tabelle 1).

Bei drei der sechs Verfahren (MOTTL 1954, MÜLLER 1964, zit. nach STUBBE/PASSARGE 1979 und JAKUBOWITZ 1983) fließen bei der Erhebung der Bewertungskriterien subjektive Aspekte mit ein. Verschiedene Reviere sind dann nicht mehr vergleichbar, insbesondere bei unterschiedlichen Bewertern.

Zwei Verfahren (STUBBE 1976, zit. nach STUBBE/PASSARGE 1979 und KRÄMER 1978) haben einen stark eingeschränkten Gültigkeitsbereich und sind deshalb für Bayern nicht anwendbar.

Die Ableitung des weit verbreiteten Verfahrens von UECKERMANN (1951) entspricht nicht mehr den heutigen statistischen Kriterien.

3 Material und Methoden

Die Bewertung von Rehwildrevieren stellt den Wertenden vor mannigfaltige Schwierigkeiten: Der Lebensraum von Rehwild ist ein komplexes System mit vielfältigen Wechselwirkungen. Für eine Bewertung muß es auf die für Rehwild relevanten Eigenschaften